ZUM 1200. TODESTAG DES HL. BONIFATIUS

Der Auftrag der Kirche

„Gregor, Diener der Diener Gottes, an Bonifatius, den Mönchspriester:

Dein Uns offenbares eifervolles und frommes Wollen, das sich an Christus gläubig entzündet hat, und die als wahr bestätigte Kunde, die Uns von Deinem Glauben geworden ist, bestimmen Uns, Dich bei der Verbreitung des Wortes Gottes, das Seine Gnade Unserer Sorge anvertraut hat, als Mitarbeiter zu verwenden. Wir haben gehört, daß Du von Kind auf den heiligen Wissenschaften oblagst und, heranreifend, Dein Dir vom Himmel anvertrautes Talent im Blick auf Gottes Liebe gemehrt hast, um die Gnade und Kenntnis der himmlischen Offenbarung für das Werk heilbringender Predigt zu nützen und unverdrossen ungläubige Völker das Geheimnis des Glaubens zu lehren. Wir freuen Uns mit Dir Deines Glaubens und wünschen, Förderer der Dir verliehenen Gnade zu werden. Du hast Dein frommes Vorhaben bescheiden und klug dem Apostolischen Stuhl unterbreitet, um als Glied unter Gliedern das Haupt des Leibes zu suchen und den Antrieb Deines Innern am Urteil des Hauptes zu prüfen. Demütig wolltest Du Dich seiner Leitung unterwerfen, um auf dem rechten Weg voraneilen und unverbrüchlicher Verbundenheit vollkommen gewiß sein zu können. Im Namen der unteilbaren Dreifaltigkeit und kraft der unerschütterten Machtvollkommenheit des hl. Apostelfürsten Petrus, dessen Lehramt Wir nach göttlicher Anordnung versehen und dessen Stelle auf dem Heiligen Stuhl Wir einnehmen, haben Wir Dich deshalb in Deiner zuchtvollen Ergebenheit berufen. Wir beauftragen Dich: Du sollst, brennend von jenem heilsamen Feuer, das der Herr selbst auf Erden entzünden wollte, eilends das Wort von der Gnade Gottes zu allen Völkern tragen können, die vom Wahn des Unglaubens befallen sind. Du sollst mit Gottes Hilfe und im Namen Christi Unseres Herrn und Gottes das Geheimnis Seines Reiches in überzeugender Wahrheit verkünden und im Geiste der Kraft, der Liebe und der Nüchternheit die Lehre beider Testamente in einer den ungebildeten Herzen entsprechenden Weise ausbreiten. Für die Spendung des Sakramentes, wodurch jene, die mit Gottes Gnadenhilfe den Glauben annehmen wollen, geweiht werden, halte Dich — Unsere Gunst ist Dir von vorneherein gewiß — an die Vor-

schriften, die Dir in der Anweisung Unseres heiligen Apostolischen Stuhles zugegangen sind. Sollte es Dir bei Deinem Unternehmen an irgend etwas fehlen, so lasse es Uns nach Möglichkeit wissen.

Lebe wohl.

Gegeben an den Iden des Mai im 3. Regierungsjahre des frommen und erhabenen Herrn Leo, des von Gott gekrönten großen Kaisers, in seinem 3. Postkonsulatsjahre, in der 2. Indiktion.“

(Übersetzt von Dr. P. Josef Glazik MSC nach: *Epistolae selectae in usum scholarum ex Monumentis Germaniae Historicis separatim editae*. Tom. I: S. Bonifatii et Lulli epistolae. Ed. M. Tangl. Berlin 1916. n. 12, pp. 17 s.)

Die Antwort des hl. Bonifatius: Sein Bischofsseid

„Im Namen Gottes des Herrn und unseres Erlösers Jesus Christus. Im 6. Regierungsjahr des Herrn Leo, des von Gott gekrönten großen Kaisers, in seinem 6. Postkonsulatsjahr und im 4. Jahre seines Sohnes Konstantin, des großen Kaisers, in der 6. Indiktion.

Ich Bonifatius, durch Gottes Gnade Bischof, verspreche Euch: Dir, heiliger Apostelfürst Petrus, und Deinem Stellvertreter, dem Heiligen Vater Gregor und seinen Nachfolgern, bei Gott dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, der unteilbaren Dreieinigkeit, und bei diesem Deinem hochheiligen Leib: Ich will den heiligen katholischen Glauben ganz und unversehrt bewahren und in der Einheit dieses Glaubens, in der alles Heil der Christen, wie zweifelsfrei erwiesen, besteht, mit Gottes Hilfe beharren. Gegen die Einheit der gemeinsamen und allgemeinen Kirche werde ich unter keinen Umständen irgend jemand, gleich, wer mir dazu rät, beipflichten. Vielmehr will ich, wie gesagt, Dir und der Förderung Deiner Kirche, die von Gott dem Herrn die Gewalt bekommen hat zu binden und zu lösen, sowie Deinem schon genannten Stellvertreter und seinen Nachfolgern meinen Glauben, meine lautere Gesinnung und meine Mitarbeit ganz und gar verschreiben. Sehe ich Bischöfe gegen die alten Lehren der heiligen Väter verstoßen, so will ich mit ihnen keine Gemeinschaft und Verbindung haben. Im Gegenteil, ich will ihnen nach Kräften wehren; vermag ich das nicht, will ich es unverzüglich meinem apostolischen Herrn melden. Wenn ich je, was fern von mir sei, versuchen sollte, gegen eines der Dir gegebenen Gelöbnisse irgend etwas zu tun, so will ich schuldig befunden werden im ewigen Gericht und der Strafe des Ananias und der Sapphira verfallen, die es auch gewagt haben, Dich über ihr Eigentum zu betrügen und zu belügen.

Diese Eideserklärung habe ich Bonifatius, der geringe Bischof, eigenhändig unterzeichnet und auf Deinen hochheiligen Leib gelegt. Vor Gott als Zeugen und Richter habe ich obenstehenden Eid geleistet und verspreche, ihn zu halten.“

(Übersetzt von Dr. P. Josef Glazik MSC nach der oben angeführten Ausgabe n. 16, pp. 28 s.)

DR. P. HEINRICH RADEMACHER MSC, HILTRUP

DIE ERFOLGREICHE SACHSENMISSION DES HL. BONIFATIUS IM JAHRE 738¹

Als der hl. Suitbert im Jahre 693 seine erfolgreiche Mission bei den Brukertern begann, war die Lippe noch im wesentlichen die südliche Grenze des Gebietes der Altsachsen². Schon im Jahre 694 mußte St. Suitbert seine Missionsarbeit bei den Brukertern abbrechen oder unterbrechen und an den Hof Pippins flüchten, weil die Altsachsen über die Lippe vorstießen, sich das Brukertergebiet unterwarfen und die neuen Christen überallhin zerstreuten oder in ihren Volksverband aufgehen ließen³. Bald nach dem Tode des hl. Suitbert ereilte dasselbe Schicksal im Jahre 715 auch die Hattuarier im Hatterungau⁴, wo schon unter Bischof Kunibert 630 von Köln aus eine missionarische Tätigkeit begonnen haben soll⁵. Mehr noch als der Brukerterstamm löst sich der Hattuarierstamm nach dem Einfall der Sachsen auf und wird zum großen Teil in die Waffen- und Volksgemeinschaft der westfälischen Sachsen aufgenommen⁶. Um 950 bilden der frühere Brukertergau und der Hatterungau zusammen den großen sächsischen Gau Westfalen⁷. Ein kleiner Teil der

¹ Vgl. Rademacher, Heinrich MSC, Die Anfänge der Sachsenmission südlich der Lippe. Westfalia Sacra. Quellen u. Forschungen zur Kirchengeschichte Westfalens, Bd. II, Münster 1950, 133—186.

² Über Brukerter u. Altsachsen vgl. Rademacher, Die Anfänge, 134—139.

³ Bedae Venerabilis Historia ecclesiastica gentis Anglorum. — Opera omnia T. VI: Migne PL 95, XI col. 246; Rademacher, Die Anfänge, 148 ff.

⁴ Über die Hattuarier und den Hatterungau vgl. Rademacher, Die Anfänge, 140 f., 156; Hattuarier beiderseits der Lenne um Attendorn, Lüdenscheid.

⁵ Über Kunibert v. Köln und die Sachsenmission vgl. Rademacher, Die Anfänge, 152 f. Genannt werden im Hatterungau die Orte Menden und Schwelm.

⁶ Vgl. H. Kampschulte, Kirchlich-politische Statistik des vormals zur Erzdiözese Köln gehörigen Westfalen (Lippstadt 1869) 12.

⁷ Kampschulte, ebd. 12.